

# **Digitales Brandenburg**

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

## **Erklärungen dunkler und schwieriger Stellen im Talmud u[nd] Midrasch auf dem Gebiete der Ethik**

**Adelmann, S.**

**Frankfurt a. M., 1901**

11. Kapitel

[urn:nbn:de:kobv:517-vlib-4986](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:kobv:517-vlib-4986)

Ausübung der göttlichen Gebote kein Kampf vorausgehen müsse, der in uns Unliebe gegen dieselben hervorrufft.\*)

### 11 Kapitel.

Es sind Manche der Meinung, daß die Ethik der Thora jetzt nicht mehr ihre frühere Bedeutung hat. Denn in Folge des großen Fortschrittes, den die Kultur im Laufe der Jahrhunderte gemacht und der Veränderung der Sitten und Lebensweise, die sie in jeder Zeit erfahren, sei heute die Ethik der Thora eine unzeitgemäße, deren Lehren nicht den Zwecken der Moral dienen können.

Auch dürfte nach ihrer Meinung die Ethik der Thora nur für die Kultur der jüdischen Nation und deren Landsitten bestimmt gewesen sein, welche durch diese Ethik einen moralischen Charakter erreichen sollten.

Da die Kultur und mithin die Sitten und Lebensgewohnheiten aller Nationen, in deren Mitte wir leben, ihren mächtigen Einfluß auch auf das jüdische Volk ausgeübt haben, so wäre es uns gestattet, von manchen Lehren der jüdischen Ethik, die mit der jetzigen Gesittung nicht übereinzustimmen scheinen, abzuweichen und nach anderen Grundsätzen zu handeln.

Diese Ansicht ist aber als eine sehr irrige zu betrachten. Denn die Ethik der Thora richtet sich nicht in ihren Lehren und Grundsätzen nach der Gesittung und angenommenen Gewohnheiten, sondern nur nach dem Charakter, den Gefühlen und Empfindungen der Menschen. Die Ethik der Thora belehrt uns, wie wir uns dieser zum Zwecke der Moral bedienen müssen, durch welche Mittel und auf welchem Wege wir zu kämpfen haben, wenn wir zum unmoralischen

\*) [Zu dieser] Erklärung sehen wir uns aus dem Grunde veranlaßt, weil der **הנב** hätte zuerst **בדרך מן העבירה** und nachher **הו רץ למצוה** sagen sollen, da die Morallehre den Menschen früher zu Vermeidung der Sünden und erst dann zur Ausübung des Guten ermahnen, dürfte, wie es heißt: **סור מרע ועשה טוב**.

verführt werden sollen. Ja, die Ethik der Thora ist es, durch deren Lehre wir gewarnt werden, unseren Begierden und Gelüsten zur Sünde zu folgen.

Durch diesen Gedanken ließe sich eine dunkle Stelle im Midrasch erklären. Diese Stelle lautet: אמר ר' אלכסנדר בר חנא אם מתכנסים כל אוטות העולם להלבין כנף אחד של עורב אינו יכולין כך אם מתכנסים כל אוטות העולם לעקר דבר אחד מהתורה אינו יכולין מטי אתה לטר משלמה ע"י שבקש לעקור אות אחת מהתורה עלה קטיגורו. (מ"ד ויקרא)

Der Midrasch will den Gedanken zum Ausdruck bringen, daß keine der Lehren der Ethik trotz allem Fortschritt der Kultur und trotz aller Gesittung eine Veränderung annehmen können, weil die ethischen Lehren in den Gefühlen und dem Charakter des Menschen ihren Grund haben, die zu allen Zeiten unverändert bleiben. So wenig man daher vermöchte zu veranlassen, daß ein Rabe mit einem weiß gefiederten Flügel gezeichnet würde, so wenig vermögen wir einzelnen Lehren der Moral nach den Grundsätzen der Thora wegen der fortgeschrittenen Kultur oder wegen Rücksicht auf andere Gesittung als ungültig zu erklären.

Einige Momente aus dem Leben des Königs Salomo dienen uns nach der Ansicht unserer Weisen als Beweis hierfür.

Dieser König setzte sich, wie bekannt, über einige moralische Gebote der Thora hinweg, indem er glaubte, daß deren Ursachen bei ihm wegen seiner großen Weisheit, welche die aller anderen Menschen überragte, keine Anwendung findet. Aber er hat sich geirrt, auch er unterlag seinen Begierden und Gefühlen.

Daraus geht hervor, daß die Ethik der Thora keiner Veränderung unterworfen sein kann. Viel mehr hat diese Ethik auch beim größten Fortschritte der Menschen und bei aller Gesittung der Welt, sowohl vom Standpunkte der Thora als von dem der Beaufst, ihre volle Bedeutung und

Gültigkeit. Denn die Lehren derselben sind, wie gesagt, in der Natur unserer Seelenkräfte begründet und der Wirkung derselben angemessen.

## 12. Kapitel.

Manchem Menschen sind schon von der Natur moralischen Eigenschaften eingepflanzt, die mit den göttlichen Geboten und Verboten übereinstimmen.

Diese ihm innewohnenden Eigenschaften veranlassen ihn zur Erfüllung der göttlichen Pflichten und rufen in ihm eine natürliche Abneigung gegen die Sünde hervor, so daß die Befolgung des Guten und die Vermeidung des Bösen in naturmäßiger Weise geschieht.

Obwohl aber die Naturgesetze von Gott geschaffen sind und die Seelenkräfte des Menschen darum göttlichen Ursprunges sind, so darf dennoch nicht die Erfüllung der göttlichen Pflichten und die Unterlassung des Verbotenen nur in Folge natürlicher Neigungen geschehen, sondern nur die göttliche Lehre soll dazu uns veranlassen, d. h. wir sollen dies thun, weil die Thora es uns zu thun befiehlt, wie es heißt: **אל יאמר אדם אי אפשר בבשר חייר אלא אפשרי אבל התורה אסרה עלי**. Durch diesen Gedanken ließe sich eine sehr auffallende Stelle in Talmud erklären. Diese lautet: **רבי פתח אוצרות בשני בצורת ואמר יכנסו בעלי מקרא בעלי משנה בעלי הלמוד בעלי אגדה אבל עמי הארץ אל יכנסו דחק יונחן בן עטרם ונכנסו אל רבי פרנסני אל קרית שנית אמר לאו אל אם כן במה אפרנסך אל פרנסני כעורב וככלב פרנסו יחיב רבי וקא מצטער אמר אי לי שנתתי פחי לעם הארץ (ב"ב פ"א)**

Die Schwierigkeit dieser Stelle liegt nicht nach unserer Ansicht etwa in der Frage des Rabbi an den verkannten Gelehrten, ob dieser **מקרא** oder **משנה** u. s. w. gelernt habe; denn es liegt ja in der Natur des Menschen, daß er sich zu demjenigen hingezogen fühlt, mit dem eine Ähnlichkeit im Berufe oder Stande ihn verbindet.